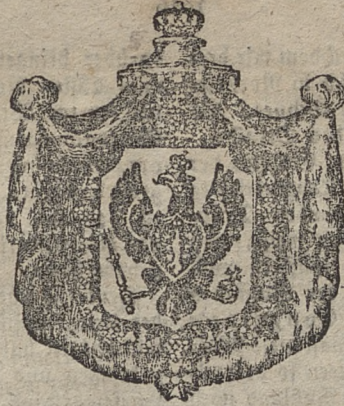


# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 16. December.

### I n l a n d.

Berlin den 12. December. Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Regierungs-Rath de L'Egret zum Geheimen Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor in Posen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Geheimen Regierungs-Rath Wilke zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der Regierungs-Abtheilung für indirekte Steuern in Potsdam zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Appellationsgerichts-Rath Madihn zu Köln zum Senats-Präsidenten bei dem Appellationsgerichtshofe daselbst zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Regierungs-Rath Friedrich Frech zu Koblenz zum ständigen Kammer-Präsidenten beim dortigen Landgerichte zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem bei Allershöchsführer Gesandtschaft zu St. Petersburg angestellten Legations-Secretair, Kammerherrn von Buch, den Charakter als Legations-Rath, dem bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Geheimen Registrator und Journalisten Wiegner und dem bei der Gesandtschaft zu Paris angestellten Geheimen expedirenden Secretair Coulon den Charakter als Hofrath zu verleihen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Rendanten der Haupt-Kasse des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses, Stümer, den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und das darüber sprechende Patent Allerhöchsteigentlich zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben die auf den Landgerichts-Direktor Grünert gefallene Wahl zum Direktor des Provinzial-Landschafts-Kollegiums zu Schneidemühl zu bestätigen geruht.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 5ten Armeekorps, v. Grolman ist von Posen hier angekommen.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Bayerischen Hofe, Graf von Dönhoff, ist nach München abgereist.

### A u s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 3. Decbr. In Frukht wird in diesem Jahre ein auf Kosten des Kaufmanns Medwedrikow erbautes Waisenhaus eröffnet.

Niemals sind die Petersburger Druckereien so beschäftigt gewesen, wie in diesem Augenblick; bis zum nächsten Januar nimmt keine derselben mehr Manuscripte zum Druck an.

Nach Berichten aus Aremburg hatten im letzten Oktober-Monat an den benachbarten Küsten viele Unglücksfälle stattgefunden. 8 Schiffe verunglückten; 5 derselben gänzlich und die übrigen theilweise, wobei jedoch kein Menschenleben verloren ging.

Dessa den 25. Nov. Die Englische Brigg „Stare“, geführt vom Capitain G. Squires, ist am 30. Okt. bei Sulina gescheitert, die Mannschaft jedoch gerettet. Eine mit Wolle beladene Ladung ging während des letzten Sturmes in der Nähe des hiesigen Leuchthurmes unter.

Vorgestern setzte der Südwind, nachdem wir drei Tage schönes Wetter gehabt, plötzlich in Nordostwind um und brachte uns Kälte und Schnee. Es zeigen sich schon einige Schlitten in den Straßen.

**Polnische Gränze.** Mit Eintritt der bessern Jahreszeit soll eine große Konzentration aller im Königreich Polen stationirenden Truppen vorgenommen werden, und man weiß, daß der Kaiser sie alsdann in Person mustern will. Uebrigens beschäftigt man sich bei der Russischen Armee auch mit Verbesserung der Congreve'schen Raketen, und es scheint, daß diese Waffengattung, welche bei anderen Armeen so vervollkommenet worden, nächstens auch in Rußland noch neue Verbesserungen zu erwarten hat. — Die Getreidepreise sind in Polen sehr im Steigen, weil für den Bedarf der Armee Reservemagazine angelegt werden sollen.

### Frankreich.

Paris den 6. Decbr. Der Prinz von Joinville ist vorgestern Abend im besten Wohlfeyn wieder in den Tuilerieen eingetroffen.

Der Eclaircur, ein in Toulon erscheinendes Blatt, giebt nachstehende ziemlich ungünstig lautende Nachrichten über die Expedition nach Konstantine: „Wir erhalten durch das am 30ten d. M. in unsern Hafen eingelaufene Paketboot „Phare“ sehr traurige Nachrichten über unsere Expedition nach Konstantine. Der „Phare“ hat Bona am 28. November verlassen. Zu dieser Zeit wußte man dort, daß unsere Armee auf dem Rückwege nach Bona begriffen sei und, wenigstens für den Augenblick, den Marsch nach Konstantine aufgegeben habe. Unsere Armee hat 6 bis 8 Tage lang anhaltende Regengüsse zu ertragen gehabt, wodurch der Marsch verzögert und ein großer Theil der Soldaten krank geworden ist. Es scheint außerdem, daß der Marschall einen Widerstand angetroffen hat, auf den er nicht gefaßt war. Der Feind soll Streitkräfte entwickelt haben, die den unsrigen überlegen waren, und außerdem im Besitz einer bedeutenden Anzahl Feldstücken bestehender Artillerie seyn. Zwei unserer Kanonen sollen in die Hände des Feindes gefallen seyn. Wir wissen nicht, ob ein sehr ernstes Treffen mit den Arabern stattgefunden hat, ob wir einen großen Verlust an Leuten erlitten haben und welches die Lage unserer Armee ist; gewiß aber scheint, daß sie nach Bona zurückkehrt. Die Verbindungen zwischen dieser Stadt und der Armee sind sehr schwierig; man muß daher auch die Neben-Umstände, die ohne Zweifel über die Expedition ins Publikum kommen werden, nur mit großer Vorsicht aufnehmen; die einzige zuverlässige Nachricht bis heute ist der Rückzug des Marschalls. In Bona herrschte am 28ten die größte Bestürzung. — Wir hoffen, daß diese Nachrichten übertrieben sind, indes müssen die nächsten Tage uns etwas Bestimmtes

darüber bringen.“ — Andere Berichte aus Bona vom 28ten November stehen mit den obigen Gerüchten im Widerspruch, indem ihnen zufolge die Expeditionsarmee zwar durch das schlechte Wetter aufgehalten worden, aber doch immer im Vorrücken geblieben wäre. Das Journal de Paris fügt hinzu, daß man beim Abgange des „Phare“ in Bona gar keine zuverlässigen Nachrichten von der Armee gehabt habe.

Heute Morgen war das Gerücht verbreitet, daß der Kriegsminister mehreren Regimentern den Befehl ertheilt habe, nach der Spanischen Grenze aufzubrechen und das Observations-Corps, dessen Effectivbestand seit der Ernennung des Cabinets vom 6. September bedeutend vermindert worden war, wieder zu verstärken.

Die Regierung publicirt nachstehende telegraphische Depesche aus Narbonne vom 1sten d.: „Man fürchtete, daß Cabrera, als man ihn nach Albaceta zurückkehren sah, auf Valencia marschiren würde. Er traf aber, vereinigt mit Palillos, am 19. in Melnyo ein, schrieb überall Contributionen aus und schnitt die Verbindungen ab. Der General San Miguel hatte sich nach Neu-Castilien gewendet. Der Katalonische Karlisten-Chef Liangostera hat am 20sten an der Spitze von 2500 Mann Onda genommen, wo er eine Contribution erhob und dann die Stadt wieder verließ. Ein Schiff-Capitain ist in Grao-de-Valencia ohne Papiere angekommen, weil die Behörden, bei Annäherung des General Gomez, dessen Avant-Garde drei Stunden von Sevilla stand, sich entfernt hatten. Narvaez stand am 17ten in Cordova und Ribero in Montilla. Ein aus Madrid in Valencia angekommener Befehl befreit die dort domicilirten Franzosen von der ausgeschriebenen außerordentlichen Auflage. In Barcelona ist am 27sten ein Volksaufstand unterdrückt worden, der zum Zweck hatte, die Behörden als zu gemäßigt, abzusetzen. Ros-d'Eroles stand am 29sten mit 1500 Karlisten 3 Stunden von Vuycerda. Der General-Capitain Serano ist am 29sten mit 500 Mann in Figueras angekommen und wollte am 1. d. auf Plat marschiren.“

### Spanien.

Madrid den 30. November. Vorgestern Abend war die Hauptstadt in der größten Aufregung in Folge eines Aufstandes eines Bataillons des 4ten Garde-Regiments, welches in der Straße Juencaral kasernirt ist. Der neue Oberst desselben, Herr Puche, war die Veranlassung zu dieser Insurrection, die, da sie nicht augenblicklich von der Behörde unterdrückt werden konnte, gestern zu noch bedenklicheren Ereignissen führte. Der besagte Oberst, einer der ausgezeichnetsten Offiziere, dem das Kommando über das 4. Garde-Regiment übertragen worden war, um die seit den Begebenheiten von la Granja in Verfall gekommene Ordnung und Mannszucht wie-

berherzustellen, wurde nämlich vorgestern Abend nach dem Appell von einigen, über die Strenge, womit er sie behandelte, erbitterten Soldaten angegriffen. Sie schossen einigemal auf ihn, jedoch ohne ihn zu treffen. Da der Oberst sah, daß der ganze Haufe gegen ihn war, so flüchtete er sich nach seiner Wohnung. Nun zerstreuten sich die Soldaten in den Straßen unter dem Geschrei: „Es lebe die Constitution! Lob dem Oberst Puche!“ Sie nahmen eine völlig feindliche Stellung an und postirten sich in einzelnen Abtheilungen hundert Schritt vor die Kaserne. Als die Behörde von diesen Vorfällen unterrichtet wurde, ließ sie General-Marsch schlagen, und um 8 Uhr Abends standen die ganze National-Garde, so wie die Kavallerie und Artillerie der Königlichen Garden, welche den Rest der Garnison von Madrid bilden, unter den Waffen. Unterdessen war es mehreren Offizieren gelungen, die aufrührerischen Soldaten zur Rückkehr in ihre Kaserne zu bewegen, die Ruhe wurde darauf bald hergestellt, und um 10 Uhr Abends kehrten die Artillerie und die Kavallerie der Königl. Garde in ihre resp. Quartiere zurück. Die National-Garde allein blieb die ganze Nacht hindurch unter den Waffen. Um 8 Uhr des anderen Morgens verbot der General-Capitain dem 4. Garde-Regiment, die Compagnie, welche gemeinschaftlich mit der National-Garde den Dienst im Schlosse hatte, abzulösen; die Unteroffiziere weigerten sich aber, diesem Verbot zu gehorchen, und das 4te Regiment verließ um 9 Uhr sein Quartier mit klingendem Spiel, angeführt von den Unteroffizieren und Feldwebeln, die den Fahnenträger nöthigten, ihnen zu folgen. Der General-Capitain brachte sie jedoch noch einmal zum Gehorsam und sie kehrten wieder zurück. Aber um  $\frac{3}{4}$  auf 10 verließen sie abermals, ohne Offiziere, unter Trommelschlag und Musik, welche die Hymne Niego's spielte, die Kaserne und zogen mit fliegender Fahne nach dem Schloß. Um  $10\frac{1}{4}$  Uhr gab der General-Capitain den Kürassieren und reitenden Grenadiere der Garde den Befehl, die Meuterer anzugreifen, die mit einem Bataillonfeuer antworteten. Mehrere Kavalleristen stürzten, und es entspann sich nunmehr ein lebhafter Kampf. Um halb 12 Uhr wurde die Königin von diesen Vorgängen in Kenntniß gesetzt und befahl, daß die Garde nicht zugelassen werden sollte, wenn sie nicht von ihren Offizieren angeführt würde. Nun fingen die Soldaten des 4. Regiments an, sich zurückzuziehen. Gegen Mittag wurde der Brigadier Mariso Lopez zu ihnen geschickt, um sie zur Rückkehr in ihre Quartiere zu bewegen. Er begab sich um 1 Uhr an der Spitze der Soldaten des 4. Regiments und unter dem Ruf: „Es lebe die Constitution!“ in ihre Kaserne. Um 2 Uhr brachte man eine Menge Verwundete in das Lazareth. Unter ihnen befindet sich ein Ca-

pitain von den Kürassieren. Die Zahl der Todten wird auf 12 und die der Verwundeten auf 60 angegeben. Die 5. Compagnie des 4. Garde-Regiments hat allein 10 Mann verloren. Alle Wunden blieben gestern geschlossen. Die Passage durch die Puerta del Sol war untersagt. Madrid bot einen sehr traurigen Anblick dar, die ganze National-Miliz war unter den Waffen, und man hegte große Besorgnisse für den Abend; die Ruhe wurde jedoch nicht weiter gestört.

### D e s t e r r e i c h.

Wien den 3. Dec. (Schles. Ztg.) Aus Görz ist der ehemalige Minister Karl's X., Graf Montbel, hier angekommen, er hatte die Durchlauchtigen Familie des dahin geschiedenen Monarchen noch in tiefster Trauer über ihren großen Verlust verlassen; die Familie war indessen entschlossen, ihren gegenwärtigen Wohnsitz vor dem Monat Mai künftigen Jahres nicht zu verlassen, dann aber sich nicht nach Prag, sondern wieder nach Kirchberg zu begeben. Die Leiche des Königs befand sich noch im dortigen Kapuziner-Kloster. Ob und wann sie nach Grätz geführt werden wird, ist nicht ganz gewiß.

Görz den 24. Nov. (Bresl. Zeit.) Es hatte sich den Tag nach dem Tode des Königs Karl X. das Gerücht verbreitet, daß den nämlichen Abend alle in Diensten des Königs stehenden Franzosen Sr. K. H. dem Herzog von Angouleme die Huldigung als König dargebracht hätten. Allein man erfuhr nichts Sicheres hierüber, nur bemerkt man, daß dieser Prinz bei allen Gelegenheiten den Vorrang vor seinem Neffen, dem Herzog von Bordeaux, einnimmt, namentlich bei seinem ersten Erscheinen an dem Tage des Leichenbegängnisses, wobei der Herzog von Angouleme rechts und der Herzog von Bordeaux links erschien. Somit ist seine Stellung als Chef des Hauses hinlänglich bezeichnet. Sogleich nach dem Ableben des Königs hatte der Herzog von Angouleme alle Papiere und Effekten des Verstorbenen zu sich genommen. Man erzählt sich, daß ein hiesiger Kavaller einige Tage nach dem Ableben Sr. K. H. dem Herzog und der Herzogin aufwartete, und ihnen den Majestäts-Titel gab, und setzt hinzu, sie hätten diese Benennung angenommen; allein wir wissen nicht, ob etwas Wahres daran ist. Ein Individuum, welches in einem Zustand von Blödsinn und Trunkenheit den König Karl einige Tage vor seinem Ableben beleidigt hatte, ist in Untersuchung gezogen worden, allein es zeigt sich, daß dieß keine politische Veranlassung war.

Preßburg den 26. November. Gegen den neuen Kanzler des Königreichs Ungarn, Grafen Palfy, erhebt sich eine starke Opposition im Lande, und es ist kein Zweifel, daß das Resultat der Pesther Deputation, welche bei Sr. Majestät um geschicktes Verfahren gegen die angeblich wegen hochver-

rätherischer Umtriebe in Haft sitzenden jungen Leute eine Bitte einlegen sollte, den Grund hierzu gelegt hat. Die Deputirten beklagen sich nämlich, durch den Kanzler auf gefehliche Weise in ihrem Besuch um eine Audienz bei Sr. Maj. abgewiesen worden zu seyn, und so bereitwillig der ehrenhafte Charakter des Kanzlers gerechte Anerkennung findet, so große Zweifel sind seitdem wegen seiner Befähigung zu dem von ihm bekleideten hohen Posten laut geworden.

### Schwyz.

Basel den 3. December. Am 29. November verschied in Schwyz nach kurzem Krankenlager General Auf der Mauer, der im Jahre 1802 die Schwyzer-Truppen gegen die Helvetische Regierung anführte.

### Deutschland.

Frankfurt a/M. den 8. Decbr. Nachrichten aus Stuttgart und aus dem Badischen zufolge, sind durch das seit einer Woche anhaltende Regenerwetter und das Schmelzen des Schnees auf den Gebirgen der Neckar sowohl, als auch der Treisam- und Elzfluß, so bedeutend angeschwollen, daß sie an vielen Stellen (der Neckar zwischen Kannstadt und Eßlingen) aus ihren Ufern traten, so daß man die Straßen nicht passiren konnte.

Hamburg den 7. Dec. Die gestern eingegangenen Berichte aus den Englischen Häfen über den Draken am 29. v. M. sind die zahlreichsten und bestrebendsten, die wir je erhalten haben, und betreffen die Flaggen aller Nationen, besonders aber die Englischen in hohem Grade. Von manchen Schiffen, die Unglück oder Schaden gehabt, sind die Namen noch nicht ermittelt. — Von der Brigg „Neptun“, Capitain Hilken, mit Auswanderern von Bremen nach New-York bestimmt, wurde ein Mann durch eine Welle über Bord geschleudert, aber sogleich, wie durch ein Wunder, von einer anderen Welle glücklich wieder an Bord zurückgebracht.

### Türkei.

Smyna den 6. Nov. Die Händel zwischen Persern und Türken sind nicht zu Erzerum, sondern auf der Misse von Balukiser vorgefallen. Die Persischen Kaufleute haben sich, nach dem Zeugnisse von hier wohnenden Europäern, die zugegen waren, wie immer, als Fäuler, rachgierige und beispiellos treulose Menschen gezeigt. Der Musselim Scherif Uga und seine Truppen wendeten erst alle Mittel der Güte an, um die Ruhe herzustellen, und griffen nur dann zu den Waffen, als die Perser dieses thaten; es wurde nur ein Perser getödtet. Deonach heißt es, will der Divan den Scherif mit dem Tode bestrafen; er hat aber viel eher verdient, belohnt zu werden. Indessen läßt diese Concession, welche die Pforte macht, um so weniger Zwistigkeiten zwischen dem Sultan und dem jungen Schah befürchten.

### Vermischte Nachrichten.

Posen. — Nach den uns aus Bromberg zugehenden offiziellen Nachrichten hat der ungewöhnlich starke Frost, welcher vom 21. bis 28. November ununterbrochen anhält und bis auf  $-10^{\circ}$  R. stieg, auf die im Allgemeinen gut stehenden Saaten des dortigen Reg. Bezirks keinen nachtheiligen Einfluß ausgeübt, vielmehr das Gute bewirkt, daß die Maden in den Roggenesaaten, so wie der Wurm in den Rübsenfeldern, gänzlich verschwunden sind. Die Witterung war übrigens daselbst eben so abwechselnd, wie bei uns, und das Thermometer schwankte zwischen  $+9^{\circ}$  und  $-10^{\circ}$  R. — Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen gut und die Sterblichkeit äußerst gering. Die natürlichen Vögel zeigten sich nur bei einem eingewanderten Individuum, das im dortigen Lazareth starb. — Ein Mensch fand im Laufe des vorigen Monats im Wasser seinen Tod und ein 2jähriges Kind starb in Folge verschluckter Schwefelsäure. — Durch 13 Feuersbrünste wurden 2 Mühlen, 14 Wohnhäuser, 16 Scheunen, 16 Stallungen und 14 Wittschafstgebäude in Asche gelegt. Leider ist bei einem dieser Brände ein Knecht, welcher die Pferde seines Brotherrn aus dem bereits brennenden Stalle retten wollte, ungelommen. Bei dem Brande in Potocice verbrannten 700 Schaafe. — Der Draken vom 29./30. Novbr. hat überall im Bromberger Reg. Bezirk großen Schaden angerichtet. In Lubasz, Kr. Czarnikau, warf derselbe ein Haus um, dessen Bewohner sich aber glücklicherweise noch retten konnten, in Thurmühle bei Schubin eine neue Scheune, und in Jurawig, desselben Kr., einen Viehstall um, in welchem 4 Ochsen gleich getödtet und 8 andere lebensgefährlich beswädigt wurden.

Der Sinn für eine verbesserte Landes-Cultur läßt sich im Allgemeinen nicht verkennen; so fängt man an, der Kultur der Wiesen mehr Aufmerksamkeit als bisher, zu schenken, den Tabaks- und Rapshbau auszudehnen und mitunter großartige Meliorationen auszuführen. — Die Resultate der Pferdezucht sind in diesem Jahre zwar nicht so günstig gewesen, als 1835; sie können aber dennoch als ziemlich befriedigend betrachtet werden. Von 35 Hengstien des Zirkel Laadestütz wurden im vorigen Jahre 1716 Stuten gedeckt, von denen 855 tragend waren, welche in diesem Jahre 788 lebende Fohlen zur Welt brachten. Im Jahre vorher waren 94 Stuten weniger gedeckt, dagegen 98 mehr tragend befunden und 55 Fohlen mehr geboren. — Von den Tuchmachern im Bromberger Reg. Bezirk wurden im Monat November 2367 Stücke Tuch und 634 St. Woll verfertigt, und davon 1026 St. Tuch und 566 St. Woll verkauft. — Außer mehreren gemeinen Diebstählen waren auch 2 Kirchenberaubungen, jedoch von geringem Umfange, vorgekommen.

**Amerikanische Justiz.** Nach Amerikanischen Zeitungen sind im Staate Mississippi im Druck erschienen: „Verhandlungen der Bürger der Grafschaft Madison in Mississippi, zu Livingston im Juli 1835, in Betreff des Prozesses und der Bestrafung verschiedener, bei einer beabsichtigten Insurrection in diesem Staate implicirten Individuen.“ Redigirt von Herrn Thomas Shackelford. Obiges ist der Titel einer Schrift, worin die Verhandlungen eines Lynch-Gerichtshofes erzählt werden, der seine Urtheile oder seine Kommission mit der summarischen Exekution von fünf Sklaven und fünf weißen Bürgern beendigte; so daß, wenn Berufung auf Präcedenzfälle, oder Prinzipien, oder den Modus der Anwendung des „Lynch-Rechtes“ erfordert wird, hier eine Sammlung von Rechtsfällen zum Gebrauch der Bewunderer solcher Wohlfeilen und prompten Gerechtigkeitspflege geliefert ist. Ein Fall, welcher vorkommt, ist der von Dr. Jos. Hugh Cotton, einem Neu-Engländer, und kann wohl Alt-Engländer stutzig machen. „Es wurde zur Ueberzeugung des Gerichts dargethan, daß er auf vielen niedrigen Streichen ertappt worden, daß er es an Empfindung und Zuneigung für eine zweite Frau habe fehlen lassen, daß er mit Negern Handelsverkehr gehabt, daß er einen Negerknaben gefragt, ob er viel gepörscht worden sei“ u. s. w. Es wird hinzugefügt, Cotton habe gestanden, er hätte gewünscht, eine Verschwörung zu Stande zu bringen (Frage: Ob Abschaffung der Sklaverei?) Urtheil: Soll gehängt werden; und gehängt wurde er eine Stunde darauf. — Ein anderer Fall ist der von William Saunders, beschuldigt, „er sei oft die ganze Nacht aus; und gebe nicht hinreichende Rede und Antwort darüber, warum? Urtheil: Soll gehängt werden; und wurde gehängt, mit Dr. Cotton, den 4. Juli, am Jahrestage der „Unabhängigkeits-Erklärung.“ — Wieder ein Fall ist der von Albe Dean. Wurde überwiegen, ein S a u l p e l z zu seyn, der wenig Anspruch auf einen ehrlichen Namen machen könne; überdies hatte er das Verbrechen begangen, vorzugeben, er könne sich durch Verfertigung von Waschwasserschinken Brod verschaffen“, und habe die Freiheit gehabt, „sich bei Eigenthümern wegzulassen Sklaven zu verwenden; sie vom Anspeltchen zu retten.“ Urtheil: Soll gehängt werden; und gehängt wurde er denn auch und wird hinzugesetzt, sei im Sterben, „stamm wie ein Hund geblieben.“ Der letzte Fall, den wir anführen wollen, ist der von A. L. Donovan, angeklagt, er habe mit den Negern gehandelt, sei in ihren Kosen gefunden worden und habe sich in ihrer Gesellschaft vergnügt. Er habe einmal geäußert, es sei „grausam, die Neger auszupeitschen.“ Das Gericht war überzeugt, Donovan sei ein Emissair jener bethörten Fanatiker des Nordens, der Aboli-

sionisten. Er wurde verurtheilt, gehängt zu werden und erlitt denn auch den Tod. — „Das, so sagt eine Amerikanische Zeitung, „das ist Lynch-Recht!“

Es regt sich unter den Luftschiffern ein sehr großer Wettseifer. Die Herren Gye und Hughes, Eigenthümer des größten Luftballons (größer wie der Greenische) in London, dem sie den Namen Bauxhall gegeben haben, haben kürzlich der Akademie der Wissenschaften zwei Gratisplätze in der Gondel ihres Ballons schriftlich angeboten für die Aufsteigung, welche sie binnen Kurzem zu Paris, Faubourg Poissoniere, vornehmen werden. Sie werden sich dabei des Leuchtgases bedienen. Wenn sie reines Wasserstoffgas anwenden, so können 28 Personen mit dem Ballon aufsteigen. — Ein Herr Gobin zu Lagrange, bei Arcueil, hat angekündigt, daß er das — auf unbezweifelbare physikalische und mathematische Prinzipien gegründete — Mittel gefunden habe, die Luftballons beliebig zu dirigiren, und daß er geneigt sey, es denjenigen Luftschiffern mitzutheilen, welche es in Anwendung setzen wollen.

Es handelt sich davon, bei Lüttich ein großes Etablissement zu gründen, in welchem die Wolle zur Waß der fabrizirten Gegenstände dienen soll. Alle neue ausländische Stoffe, welche aus diesem rohen Material gemacht werden, sollen sogleich in den Fabriken der Gesellschaft nachgemacht werden (also ein Nachdruck neuester Art!); sie werden auf diese Weise als eine Mutterschule und als ein Sporn für die Privat-Industrie dienen, und wir werden endlich aufhören, anderen Nationen zollpflichtig zu seyn, in Bezug auf eine Menge Gebrauchs- und Luxus-Artikel, die wir ihnen jetzt abkaufen müssen, weil die Gewerbetreibenden, jeder mit seinem vereinzelten Betriebs-Kapital wirkend, sich nur schwer dazu entschließen, ihre Handelsweise zu ändern, so lange sie ihnen Vortheil bringt.

Zu Mannheim werden auf Requisition des Bankierhauses B. H. Ladenburg und Söhne Spanische Papiere von der activen Schuld für 55,000 Piaster und von der passiven für 10,000 Piaster öffentlich versteigert, wobei, bei dem jetzigen Stande dieser Fonds, ein ungeheurer Verlust erlitten wird.

Vor einigen Wochen legte sich der Arzt und Landeswener Dhamlin zu Sachseln in der Schweiz, nachdem er des Zahnwehes wegen Opium zu sich genommen, zu Bette und ward am Morgen leblos gefunden. Die Aerzte, nur einen ausgenommen, welcher noch gezweifelt, erklärten ihn für todt, und 24 Stunden darauf ward er zur Erde bestattet. Sein Hund wich aber mehre Tage nicht vom Grabe und heulte. Dieß trieb den Mesner endlich, bei Nacht das Grab zu öffnen. Er fand den Sarg zersprengt, die Leiche umgekehrt und das Haar stellenweise vom Kopf abgestoßen. Hatte der Hund seinen Herrn arbeiten und leiden hören?

Die Breslauer Zeitung vom 7. Dec. giebt folgenden Aufsatz:

Ueber das Nicht-Schreiben der israelitischen Schüler am Sabbath.

Eine bescheidene Anfrage an die Herren Rabbiner unserer Provinz von einem christlichen Schulmanne.

Die Zahl der, christliche Schulen besuchenden Knaben jüdischen Glaubens nimmt von Jahr zu Jahr auf erfreuliche Weise zu. Ich sage erfreulich, weil ich es für entschieden halte, daß zwischen die Befenner verschiedenen Glaubens, welche ihre Jugendjahre zusammen verlebt und ihre Schulbildung gemeinsam erhalten haben, sich später im bürgerlichen Leben keine gehässigen Vorurtheile als Hemmnisse ihrer engen Verbrüderung stellen können, zumal wenn die Lehrer selbst es sich angelegen seyn lassen, der aus dem häuslichen Leben etwa noch mitgebrachten unduldsamen Gesinnung ihrer Schüler nach Kräften entgegen zu wirken. Einsender dieses ist sich eines solchen Strebens bewußt, und er hat die Freude, unter allen seinen Zöglingen eine aufrichtige, fast brüderliche Anhänglichkeit wahrzunehmen, obgleich ein nicht kleiner Theil derselben sich zum mosaischen Glauben bekennt. Ein Uebelstand tritt ihm hierbei seit Jahren hemmend und störend entgegen, und es hat ihm ungeachtet der verschiedenartigsten deshalb ergriffenen Maßregeln bis auf diesen Tag die Beseitigung desselben nicht gelingen wollen: es ist dies das Nicht-Schreiben der israelitischen Schüler am Sabbath. Auf der einen Seite fordert die Schuldisziplin, daß alle Schüler an dem Unterricht gleich thätigen Antheil nehmen, auf der andern die Humanität, Niemand in der Beobachtung seiner Religionsvorschriften zu beeinträchtigen. Gern erlassen wir unsern israelitischen Zöglingen den Schulbesuch an ihren Hauptfeiertagen, da dies vereinzelte und seltene Erscheinungen sind, allein die in jeder Woche wiederkehrende Unthätigkeit derselben während mehrerer Lektionen und mehr noch die aus solcher Unthätigkeit bei der muntern Jugend nothwendig entspringende Unruhe und Störung kann unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachtet werden. In Baiern ist vor einiger Zeit der Knoten auf die Weise durchgehauen worden, daß ein Regierungsgesetz allen Gymnasiasten mosaischer Konfession das Schreiben am Sabbath zur unerlässlichen Pflicht macht. Einsender möchte indes eine, die Gewissen weniger beunruhigende und doch, wie es scheint, nicht minder ausführbare Maßregel in Vorschlag bringen. Aus den öffentlichen Berichten über die im vorigen Jahre in Baiern stattgefundenen Rabbinerversammlungen geht nämlich hervor, daß die Würzburger und Bairuther Rabbiner sich mit Stimmenmehrheit dahin erklärt haben, daß das Schreiben am Sabbath für Aerzte und Staatsbeamte unbedingt, für jeden

Andern aber, wenn die Umstände es nothwendig machen, erlaubt sei, und eine vor kurzem in Würzburg erschienene Schrift des jüdischen Religionslehrers Stern giebt (Seite 16 und 33) folgende Beschlüsse an: „Aus dem Umstande, daß das Wort „Arbeit“ (melacha) im Pentateuch 39 Mal vorkommt, haben die Talmudisten gefolgert, daß es auch 39 Arten verbotener Hauptarbeiten (aboth melachot) und unzählige daraus entstehende geringere Arbeiten (tholdoth) geben müsse. Als verbotene Hauptarbeiten am Sabbath nennt der Talmud diejenigen, welche bei Erbauung der Stiftshütte vorkamen. Da nun zu diesen auch das Schreiben gehört haben soll, so wird gewöhnlich angenommen, daß das Schreiben am Sabbath nicht erlaubt sey. Hiergegen ist aber Folgendes einzuwenden: 1) ist der Schluß, daß, weil in den 5 Büchern Moses das Wort „Arbeit“ 39 Mal gefunden wird, bei dem Baue der Stiftshütte eben so viele Arbeiten vorgekommen seien, die verboten werden müssen, völlig unhaltbar; 2) ist die Behauptung, daß beim Baue der Stiftshütte geschrieben worden sey, selbst nach Angabe des Talmud falsch, da daselbst berichtet wird, der Schreiner habe bei dem Baue der Stiftshütte, so oft er ein Brett hergerichtet hatte, statt 1, 2, 3, 4 u. s. w. jedesmal einen hebräischen Buchstaben in fortlaufender Ordnung darauf gesetzt, um zu wissen, wie die Bretter zusammen gehören; 3) zwischen der bei dem Baue der Stiftshütte stattgehabten willkürlichen Bezeichnung der Bretter von Seiten der Schreiner und dem Schreiben ist gewiß ein wesentlicher Unterschied; 4) das Verbot des Talmuds bezieht sich nur auf die eigentlich hebräische Quadratschrift, das Schreiben in Deutscher Schrift aber ist bloß als Umzäunung einer Umzäunung verboten; 5) das Schreiben am Sabbath in anderen Sprachen ist ausdrücklich erlaubt worden, in dem Falle, wenn man ein Haus in Palästina von einem Heiden kauft, und endlich 6) sind viele von den unerlaubten Arbeiten am Sabbath später beim Tempelbaue und Tempeldienste erlaubt worden.“ — Sollten nun für den Gebrauch des Nichtschreibens keine bedeutendere Gründe vorhanden seyn, als in dem vorstehenden amtlichen Gutachten angegeben sind, so ist der Wunsch des Einsenders gewiß kein unbilliger, daß es den wohlwürdigen Herren Rabbinern unserer Provinz gefallen möge, dem edlen Beispiele ihrer Baierschen Amtskollegen zu folgen, und gleich ihnen das, sowohl Lehrer als Schüler vielfach hemmende Verbot des Nichtschreibens am Sabbath in ihren Gemeinden aufzuheben. Einsender glaubt diese Maßregel den Herren Rabbinern mit um so größerer Zuversichtlichkeit zur Beachtung vorlegen zu dürfen, als es hierbei die Gewissensruhe von mehreren Tausend ihrer

Seelsorge empfohlenen Mitgliedern der Israeliten-Gemeinde gilt, und er hofft, wenn der Ausföhrung triftige Gründe entgegenstehen sollten, hierüber in diesen Blättern eine gütige Belehrung zu erhalten.

Dr. H.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes sind für die erwachsenere Jugend folgende Bildungsschriften zu haben, die sich durch ihren belehrenden Inhalt, geschmackvolles Außere und höchst billige Preise zu Weibnachts-Geschenken vorzüglich eignen, in Posen, Bromberg, Gnesen und Culm bei E. S. Mittler zu haben:

Ewald, (Dr. Severin), Der dreißigjährige Krieg nebst dem westphälischen Frieden. Nach Schiller, Galetti und anderen Geschichtschreibern dargestellt für die Jugend und zum Selbstunterricht. gr. 8. Mit einem schönen Titellkupfer und Vignette. Sauber geheftet. 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

— Römersinn und Römerthat. Erzählungen für die Jugend aus der alten Geschichte. gr. 8. Mit Titellkupfer u. Vignette. Zweite verbesserte Auflage. Geh. 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Gottschalk, M. W., Hellas, oder Erinnerungen aus der älteren Geschichte Griechenlands. Der reiferen Jugend zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung dargestellt. gr. 8. Mit Titellkupfer u. Vignette. Geheftet 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Hellmuth, P. A., Sommerabende. Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben, für die reifere Jugend. 8. Mit Titellkupfer und Vignette. Geheftet  $\frac{5}{8}$  Thlr.

— Winterabende. Gesellige Spiele zur Belehrung und Unterhaltung der reiferen Jugend. 8. Mit Titellkupfer. Geh.  $\frac{5}{8}$  Thlr.

Lehnert, Joh. N., Theofrid, oder Vorbilder des Vertrauens, der Geduld und Standhaftigkeit unter großen Unfällen und Gefahren. Für Freunde einer bildenden Unterhaltung, besonders zur lehrreichen Ermunterung für die Jugend. 8. Mit einem schönen Titellkupfer und Vignette. Sauber geh. 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

— Eunomia, oder die Pflichtenlehre des Christenthums in ermunternden und warnenden Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Für den Familien- und Schulgebrauch bearbeitet. gr. 8. Mit Titellkupfer und Vignette. Geheftet 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Petiscus, A. H. (Prof.), Denkmäler menschlicher Tugend und Größe, in Darstellungen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung gewidmet. gr. 8. Mit Titellkupfer und Vign. Geheftet 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

— Die Hauptbegebenheiten der Vorzeit und Mitwelt. Dargestellt in ihrer Folge und Beziehung aufeinander, zur Unter-

haltung und Belehrung. gr. 8. Mit Titellkupfer und Vignette. Velinpap. Geh. 2 $\frac{1}{2}$  Thlr.

— Menschenwerth, in Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung dargestellt. gr. 8. Mit einem schönen histor. Titellkupfer und Vignette. Zweite verbess. und verm. Auflage. Sauber geheftet 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Kockstroh, Dr. H., Mechanemata, oder: Der Tausendkünstler. Eine reichhaltige Sammlung leicht ausführbarer physikalischer Experimente und mathematischer, physikalischer, technischer und anderer Belustigungen. Zur Selbstbelehrung, so wie auch zur Unterhaltung im geselligen Kreise, für die Jugend und für Erwachsene. 8. Mit 5 erläuternden Kupfern. Gebunden 1 Thlr.

— Der gestirnte Himmel, oder Anweisung zur Kenntniß der Gestirne und der vorzüglichsten Sterne. Zur Belehrung und Unterhaltung für gebildete Leser, besonders jüngeren Alters. gr. 12. Mit 40 erläuternden Kupfertafeln. Sauber gebunden 2 Thlr.

Schilling, Dr., Historische Anthologie für Deutschlands Söhne und Töchter. Eine Sammlung von Biographien der merkwürdigsten Männer, Kriegsscenen, Schlachten und anderer geschichtlicher Begebenheiten auf alle Tage des Jahres. 2 Theile in gr. 8. Mit Titellkupfer und Vignetten. Sauber geheftet. 2 $\frac{1}{2}$  Thlr.

Wilmsen, F. V., Hildergemälde, aus Rom, Deutschlands und Schwedens Vorzeit, der Jugend zur Erweckung aufgestellt. Dritte verm. Auflage. 8. Mit 3 Kupfern von Memo Haas. Gebunden 1 $\frac{1}{4}$  Thlr.

— Pantheon deutscher Helden. Ein historisches Lesebuch für die Jugend, zur Belehrung der Vaterlandsliebe und des Eifers für die Wissenschaft. gr. 8. Mit Titellkupfer und Vignette. Sauber geheftet 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.

— Vollständiges Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer. 3 Bände in gr. 8. auf schönem weißen Rosenpapier. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

I. Band: Säugethiere und Vögel.

II. Band: Amphibien, Fische, Insekten und Würmer.

III. Band: Pflanzen und Mineralien.

(Zusammen 192 $\frac{1}{2}$  Bogen stark.) Jeder Band mit einem allegorischen Titellkupfer und Vignette, gezeichnet von Studt und L. Wolf, gestoch. v. Berger und Memo Haas. Nebst 62 Kupfertafeln in Royal-Quarto, die merkwürdigsten naturhistorischen Gegenstände enthaltend, nach der Natur und den besten Hülfsmitteln gezeichnet v. Breking, E. Meyer, Müller und Weber. Gestoch. v. Breking, Guim-

pel, Meno Haas, Ferd. Jättinig, Einger, Friedrich Wilh. Meyer, L. Meyer, Steglich, Tissot und Wachsmann. Mit illuminirten Kupfern 12½ Zbl.  
 Dasselbe ohne Kupfer 5½ Zbl.  
 Die Kupfer besonders 7 Zbl.  
 (Sämmtlich Verlag von C. Fr. Umelang in Berlin.)

**Bekanntmachung.**

Die niedere Jagd auf den Feldmarken Zabikowo, Swierczewo und Rotowo soll vom 1sten Jan. 1837 ab auf sechs Jahre anderweit meistbietend verpachtet werden.

Der Termin hierzu steht im Regierungs-Gebäude auf den 22sten d. Mts. von 9 Uhr des Morgens ab, vor dem Herrn Regierungs-Sekretair Zochowski an, in welchem Pachtliebhaber erscheinen und ihre Gebote abgeben wollen.

Posen den 3. December 1836.

Königl. Preussische Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichte wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der Schweinehändler Jgnaz Michalowski zu Odra, Bommster Kreises, mittelst rechtskräftigen Erkenntnisses vom 28sten Mai d. J., für einen Verschwender erklärt worden ist, und demnach Jeder gewarnt wird, demselben Kredit zu geben und sich in Verträge mit ihm einzulassen, da jeder solcher Vertrag für ungültig erachtet wird, und kein Kontrahent aus demselben Rechte erlangen kann.

Posen den 7. December 1836.

Königliches Oberlandesgericht, Erste Abtheilung.

**J. H. Richter,**  
 Tabakspfeifen-Fabrikant aus Stettin,  
 empfiehlt sich zu diesem Posener Weihnachtsmarkt mit einem gut complettirten Lager kurzer und langer Tabakspfeifen, langen und kurzen Pfeifenröhren, Rauch- und Spazierstöcken, Meerschäum- und Porzellan-Pfeifenköpfen; Horn-Haarbürsten für Herren, Pulverhörner 2c., sein Aufenthalt ist nur bis künftigen Montag den 20. December in der Kammereibude No. 12. auf dem Markte, den alten Heringshuben gegenüber, wo zu festen Preisen verkauft wird.

Meinen ächten Königsberger Marzipan, so wie Marzipan-Kunststücken, empfiehlt zu den billigsten Preisen:  
 Ziegler, Conditior,  
 der Pfarrkirche gegenüber.

Feine Zigarren, wie auch Hamburger Rauchtahle, Malagaer Zitronen, Apfelsinen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Maronen, Düsseldorfer Weinmostich, Sardellen, Capern, marinirte Heringe, holl. Heringe, rothe Landweine, das Quark à 6 bis 10 Sgr. und extra feine Jamaica-Rumm's, werden billigt empfohlen, bei:  
 Brümmer & Rohrmann.

Von heute ab wird auf dem Graven No. 8. die Klafter trockenes gesundes Eichen-Klobenholz für 3 Rthlr. 3 Sgr., und die Klafter Kiefern-Klobenholz zu 2 Rthlr. 16 Sgr., nebst Anfuhr in die Stadt, verkauft. Joseph Dbst.

**Börse von Berlin.**

Den 13. December 1836.	Zins-Fuß.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuidscheme . . . . .	4	101¼	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	99¼	—
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	63½	62½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101½	101¾
Neum. Inter. Scheme dito . . . . .	4	101¼	100¾
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102½	102
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4½	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	43	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	102	101½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103¼	—
Ostpreussische dito . . . . .	4	102¾	102½
Pommersche dito . . . . .	4	—	102½
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	4	100¾	—
dito    dito    dito . . . . .	3½	97½	—
Schlesische    dito    dito . . . . .	4	—	106
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	84	—
Gold al marco . . . . .	—	214½	213½
Neue Ducaten . . . . .	—	18½	—
Friedrichsdor . . . . .	—	13½	12¼
Andere Goldmünze à 5 Thl. . . . .	—	12½	12½
Disconto . . . . .	—	4	5

**Getreide- Marktpreise von Posen, den 12. December 1836.**

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	fl.	Ruß.	Poln.	fl.
Weizen . . . . .	1	10	6	1	12	6
Roggen . . . . .	—	22	—	—	23	—
Gerste . . . . .	—	17	—	—	18	—
Hafer . . . . .	—	13	—	—	14	—
Buchweizen . . . . .	—	17	6	—	18	6
Erbsen . . . . .	—	27	—	—	28	—
Kartoffeln . . . . .	—	8	6	—	11	6
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß. . . . .	1	22	6	1	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß. . . . .	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. . . . .	3	—	—	3	5	—
Spiritus, die Tonne . . . . .	14	20	—	15	—	—